

Schwan, 23. VI. 1925.

Sehr geehrter Herr Rössler!

Es lobt noch, derjenige welcher durch innerliche Hemmungen, von Mitmenschen verleidet, zurückkehrt, in Licht, und wie die Arbeit mit der Freude am Erlebnis und an der formalen Erlösung, wirklich erlöst wird, in dem Glauben an jene Sphäre, die zwischen Him- und Erde liegt und schwebt.

Ich kann nicht, mit der innerlichen Sympathie und Geborgenheit mit Ihnen, wie Karlenspritz an bestimmten Tagen im Jahre den Menschen Glück wünschend, ein Glück für Sie, die jene Tage als eine innerliche kirchliche Feier mit den „Anderen“ erleben, Sie haben eine Erklärung f. das „Unerkennliche“, Sie haben einen Gott Sie haben einen Glauben, und einen Ruhetag, einen inneren Sonntag. Sie sind glücklich, ich wünsche dies Allen vom Herrn Tage und Tag u. Nacht nicht nur an bestimmten Tagen.

Ich bin ein Werktagsmensch, denn jeder Gedanke ist Arbeit, und der Ausdruck der Innerlichkeit nicht epigon, sondern zeitgemäß in, individuell ist, eine problematische, materialgerechte Formensprache.

Wenn meine Arbeit Gebot ist, so wäre ich denn ein Diener Gottes, der inner und immer betet, und in der Freude an der Arbeit und der Freude an der Sonne, immer Samstag wäre. In diesem Sinne habe ich einen Gott und bin tiefreligiös, in einem inneren Sonntag.

Da mir das künstlerische Wollen über Alles geht, so kann ich den materiellen Verpflichtungen nicht nachkommen, und es würde mir ein Nachteil sein, wenn nicht Sie als auch die Anderen, in diesem oben erwähnten Hemmnissen, mein Schweigen erklären würden.

Bin jetzt mit den Arbeiten für Prof. Hofmeister bei Herrn Rappert fertig und bin mit der ^{Ausgabe} auch mit der Manuskripte sehr zu Frieden, so weit es meine Arbeit anbelangt, aber mit den archi-

lektarischen Entwurf des Prof. H.
nicht passt. das geht mich aber
nichts an. Habe vor sechs Wochen
eine Knochoplastik vollendet,
für die Pariser Weltausstellung
bestimmt, aber leider zu spät.
Ich schicke Ihnen morgen eine
Beimplastik für die ich Kr. 2 1/2
Millionen verlange. Beiliegen,
das Bild zeigt jene Plastik, Original,
größe 26 1/2 cm. Ich bitte Sie darum
mir den Verkauf durch den
O. W. B. zu vermitteln, wofür
ich Ihnen sehr dankbar wäre.
Auch ein keramisches Pülli habe ich
jetzt modelliert, welches mir in der
Majoliken Fabrik in Schwarz (wo ich
auch in jener Fabrik v. der Genossin,
die in Schwarz einen Arbeitsraum
zur Verfügung habe) abgegossen ge,
braunt u. glasiert wird. Würde ich,
wenn sobald das erste fertig ist sel,
bes schicken, für Ihre Tivine in Ih,
rer Wohnung. Falls auch mit die,
ser Keramik es eine geschäftliche
Möglichkeit wäre, so bitte ich um
Bestätigung. Von der Expedition,
firma Caros. Sellinck in Wien,
würde mir Transportrechnung
geschickt für eine Beimarbeit,
welche in Paris ausgestellt ist,
aber nicht mehr mir gehört.



Nehme daher an, die Sache ist in „
Lümlist an den falschen Versen“,
der geschieht, denn ich kann nicht
für etwas zahlen, das ohne meinen
Willen u. Wissen geschah. Ich bitte
Sie lieber Herr Köstler diese An-
gelegenheit zu regeln. Arbeite jetzt
an einer Knochenplastik für Herrn
Wesely, und würde wenn Herr Köhler
noch jenen Mares wünscht sofort
anfangen. Möchte überhaupt
jetzt alle bestellten Beinfiguren er-
ledigen, ich plane auch mit Herr Bildt
Riedl, sowie auch die verkrachten
Madonnenplastiken, für die ich
eine neue Lösung gefunden habe.
Die Zeit bei Herrn Rappl, war im
Anfang sehr gegensätzlich, nach
dem Thudie Moderne ganz und
gar nicht liegt. Erst bei der Anblich-
ung der Mundkrank haben wir uns
annähernd gefunden. Er ist ein
sehr netter Mensch, der mich als
ethischen u. brauchbaren Künstler
schätzt und unterstützt. Das rühi-
ge und regelmäßige Leben tut mir
gut, und die samstätigen Hochbau-
ren sind schöne Punkte in meiner
jetzigen Zeit. Bin gesund, selbes ist
Ihrer Frau u. Ihnen wünsche.

Es grüßt sie herzlichst, sowie eine
schöne Empfehlung an Ihre Frau
Ihr
K. Bodingbauer.

verschiede Punkte am Schloß und
anderen Landungen.